

ntry]nty/global/

# FORTGESCHRITTENEN-PRAKTIKUM SS 2017

## Der Helium-Neon-Laser

Durchführung: 24.04.17

Anja BECK<sup>1</sup>  
Clara RITTMANN<sup>2</sup>

*Betreuer:*  
Henning MOLDENHAUER

---

<sup>1</sup>anja.beck@tu-dortmund.de

<sup>2</sup>clara.rittmann@tu-dortmund.de

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Theorie</b>	<b>2</b>
1.1	Zugrundeliegende Physik . . . . .	2
1.2	Grundsätzlicher Aufbau und Funktionsweise . . . . .	3
1.3	Der HeNe-Laser . . . . .	4
<b>2</b>	<b>Versuchsaufbau</b>	<b>5</b>
<b>3</b>	<b>Messungen</b>	<b>5</b>
<b>4</b>	<b>Auswertung</b>	<b>6</b>
4.1	Berechnung der Wellenlänge . . . . .	6
<b>5</b>	<b>Diskussion</b>	<b>7</b>

**Ziel des Versuchs** ist es den grundlegenden Umgang mit einem Laser zu erlernen und dabei verschiedene seiner Kenngrößen zu bestimmen.

Die theoretische Betrachtung und die Beschreibung von Aufbau und Durchführung orientieren sich eng an der Versuchsanleitung [V61].

## 1 Theorie

### 1.1 Zugrundeliegende Physik

Laser (kurz für *light amplification by stimulated emission of radiation*) machen sich die Wechselwirkung zwischen Photonen und Hüllenelektronen zunutze. Dabei gibt es drei grundlegende Phänomene (erklärt am Beispiel eines Zweiniveausystems mit Energiedifferenz  $E$ ):

- Absorption: Das Elektron ist auf dem unteren Niveau. Ein einfallendes Photon mit Energie  $E$  gibt seine gesamte Energie an das Elektron ab, das somit auf das obere Niveau gelangt. Das Atom ist nun angeregt.
- Induzierte Emission: Das Elektron ist auf dem oberen Niveau. Ein einfallendes Photon, das etwa die Energie  $E$  hat, verursacht die Emission eines zweiten Photons mit Energie  $E$  beim Übergang des Elektrons zum unteren Niveau.
- Spontane Emission: Das Elektron ist auf dem oberen Niveau und emittiert spontan, zur Energieminimierung, ein Photon der Energie  $E$ .

Die Besetzungsdichten der beiden Niveaus  $n_1, n_2$  können mit folgenden Differentialgleichungen beschrieben werden

$$\begin{aligned}\dot{n}_1 &= -n_1 B_{12} \rho(x) + n_2 B_{21} \rho(x) + n_2 A_{21} \\ \dot{n}_2 &= +n_1 B_{12} \rho(x) - n_2 B_{21} \rho(x) - n_2 A_{21}\end{aligned}\quad (1)$$

$\rho(x)$  ist dabei die Energiedichte des einfallenden Strahlungsfelds und  $A_{21}, B_{12}, B_{21}$  die Einsteinkoeffizienten und dienen als Maß für die Wahrscheinlichkeit eines Übergangs.

Man spricht von Besetzungsinversion, wenn die Besetzung des oberen Niveaus  $n_2$  größer ist, als die des unteren  $n_1$ , mit anderen Worten, wenn die Differenz der beiden Besetzungsdichten  $\Delta N = n_1 - n_2$  negativ ist. Durch Transformation der Variablen  $n_1, n_2$  zu  $\Delta N, N = n_1 + n_2 = \text{const}$  in den Gleichungen (1) und Lösung der neuen Differentialgleichung ergibt sich der Ausdruck

$$\Delta N(t) = N \left[ - \left( \frac{1}{2 \frac{B\rho}{A_{21}} + 1} + 1 \right) e^{-(B\rho + \frac{A_{21}}{2})t} + \frac{1}{2 \frac{B\rho}{A_{21}} + 1} \right], \quad (2)$$

wenn  $\Delta N(0) = -N$ , d.h. alle Atome angeregt sind, und die Niveaus nicht entartet, d.h.  $B_{12} = B_{21} = B$ , sind. Für lange Zeiten konvergiert  $\Delta N$  gegen  $N/(2 \frac{B\rho}{A_{21}} + 1) > 0$ , d.h. eine dauerhafte Besetzungsinversion kann mit einem Zweiniveausystem nicht erreicht werden.

## 1.2 Grundsätzlicher Aufbau und Funktionsweise

Bestimmend für die Frequenz des Laserlichts ist das Lasermedium. Durch eine äußere Energiequelle wird die Emission von Photonen im Medium angeregt und aufrecht erhalten, hierbei ist auch von *pumpen* die Rede. Um einen kohärenten und starken Laserstrahl zu erhalten ist es dann wichtig, dass das Strahlungsfeld ständig verstärkt wird. Um das zu erreichen ist eine dauerhafte Besetzungsinversion nötig. Dafür wird ein Resonator verwendet. Er besteht aus zwei sich gegenüber stehenden Spiegeln, wovon einer teilreflektierend sein sollte um den Laserstrahl auskoppeln zu können, mit dem Lasermedium in der Mitte. Er sorgt dafür, dass die emittierten Photonen das Medium mehrfach durchlaufen und so Atome anregen können oder durch stimulierte Emission das Strahlungsfeld verstärken. Die grundsätzliche Anordnung der Bauteile ist in Abbildung 1 dargestellt.

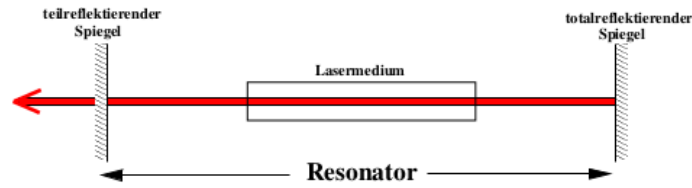


Abbildung 1: Schematischer Aufbau eines Lasers [V61]

Die Form der Resonatorspiegel kann verschieden sein und entscheidet über die Stabilität des Lasers. Als Kenngröße dient dabei  $g_i = 1 - \frac{L}{r_i}$ , die einen Zusammenhang zwischen dem Krümmungsradius des Spiegels  $r_i$  der Länge  $L$  des Resonators herstellt. Eingesetzt in die resonator-spezifische Funktion  $g(L) = g_1 \cdot g_2$  erhält man beispielsweise

$$g(L) = \frac{1}{r_1 r_2} L^2 - \left( \frac{1}{r_1} + \frac{1}{r_2} \right) L + 1 \quad \text{wenn beide Spiegel gekrümmt,} \quad (3)$$

$$g(L) = 1 - \frac{L}{r_2} \quad \text{wenn ein Spiegel planar, der andere gekrümmt ist.} \quad (4)$$

Ein Resonator ist optisch stabil, wenn

$$0 \leq g(L) < 1 \quad (5)$$

gilt. Auch die Moden der stehenden Welle, die sich im Resonator ausbildet, haben einen Einfluss auf die Verluste. Sie werden als  $\text{TEM}_{lp}$ -Moden bezeichnet, wobei  $l, p$  die Anzahlen der Knoten in  $x, y$ - also transversaler - Richtung sind. Die sogenannte  $\text{TEM}_{00}$ -Mode ist hierbei die präferierte, denn sie hat keine transversalen Anteile, welche die Fokussierung erschweren. Ihre Intensitätsverteilung auf einem Schirm wird durch die Gaußverteilung

$$I(r) = I_0 \exp \left( -2 \left( \frac{r}{\omega} \right)^2 \right) \quad (6)$$

mit dem Abstand zur optischen Achse  $r$  und dem Strahldurchmesser  $2\omega$  beschrieben. Der Strahlradius  $\omega$  hängt von der Fokussierung ab und kann mit

$$\omega(z) = \omega_0 \sqrt{1 + \left( \frac{\theta z}{\omega_0} \right)^2} \quad (7)$$

moduliert werden, wobei  $\theta = \omega_0 \lambda / \pi$  die Divergenz des Strahls ist.

Neben den beschriebenen grundlegenden Bauteilen werden weitere Elemente zur Verbesserung des Strahls eingesetzt:

- Brewsterfenster an beiden Seiten der Kammer, die das Lasermedium enthält, sorgen für die Polarisation des Lichts. Sie bestehen aus Glasplatten, die im Brewsterwinkel zum Strahl stehen und so die senkrecht polarisierten Anteile der Welle herausfiltern.
- Modenblenden sind mechanische Widerstände, die transversale Moden blockieren. WO WERDEN DIE HINGESTELLT?

### 1.3 Der HeNe-Laser

Beim HeNe-Laser befindet sich neben Neon als Lasermedium noch Helium als Pumpgas im Verhältnis 1 (Ne) zu 5 (He). Die Heliumatome werden durch Entladung angeregt. Durch Stöße zweiter Art ( $A^* + B \rightarrow A + B^*$ ) werden die Neonatome angeregt. Das Energienniveauschema 2 stellt diesen und die darauf folgenden Abläufe in den Atomhüllen dar. Die intensivste der emittierten Wellenlängen, ist rote mit einer Wellenlänge von  $\lambda = 632.8 \text{ nm}$ .

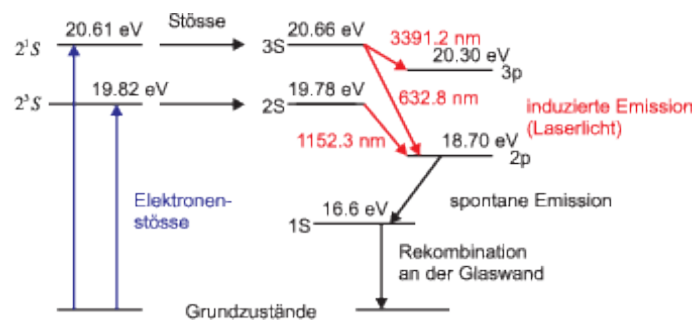


Abbildung 2: Niveauschema der Abläufe im HeNe-Laser [Niveaus]

## 2 Versuchsaufbau

Der erste Versuchsteil besteht darin einen funktionsfähigen Laser aufzubauen. Zunächst befinden sich auf der optischen Schiene nur der Justierlaser an einem Ende und ein Fadenkreuz direkt vor ihm. Der Aufbau kann folgendermaßen strukturiert werden:

1. Ein nicht vollständig reflektierender Spiegel wird ininigem Abstand auf der Schiene befestigt. Auf dem Fadenkreuz sind nun zwei Punkte zu sehen. Der stärker definierte wurde von der dem Laser zugewandten Seite reflektiert, er wird durch Justage des Lasers in die Mitte des Fadenkreuzes verschoben.
2. Ein zweiter, vollständig reflektierender, Spiegel wird zwischen Justierlaser und erstem Spiegel auf die Schiene gestellt. Auf dem Fadenkreuz sind jetzt zwei weitere Punkte zu erkennen. WIESO NIMMT MAN HIER DEN UNSCHARFEN?
3. Die Kammer mit dem Lasermedium wird auf die Schiene zwischen die Spiegel gestellt. Durch die vier Justierschrauben an der Kammer kann der Strahlengang optimiert werden bis die Lasertätigkeit einsetzt.
4. Mit Hilfe einer Photodiode und/ oder eines optischen Schirms wird die Laserleistung, durch Verstellen aller Justierschrauben, maximiert.

## 3 Messungen

Als erstes wird die **Intensitätsverteilung zweier Moden** vermessen. Dafür wird eine vergrößernde Linse in den Strahlengang gestellt und die Intensitätsverteilung mit Hilfe einer Photodiode entlang einer horizontalen Linie vermessen. Für die  $TEM_{00}$ -Mode bleibt der Strahlengang ansonsten unberührt. Um die  $TEM_{10}$ -Mode beobachten zu können wird zusätzlich ein Wolframdraht in den Resonator gestellt. Dieser sorgt dafür, dass die zentrierte  $TEM_{00}$ -Mode unterdrückt wird.

Danach wird mit Hilfe eines Polarisators hinter dem auskoppelnden Spiegel die **Polarisation** des Lichts bestimmt. Hierfür wird der Polarisator in kleinen Winkeln gedreht und die jeweilige Intensität an der Photodiode aufgenommen.

Die **Wellenlänge** des Lichts wird bestimmt indem ein Gitter in den Strahlengang gestellt wird und dann an einem entfernten Schirm die Abstände der Intensitätsmaxima zum Hauptmaximum gemessen werden.

Zuletzt wird die **Stabilitätsbedingung** (5) für einen Resonator mit zwei konkaven Spiegeln und einen Resonator mit einem konkaven und einem planaren Spiegel überprüft, indem die maximale Intensität für verschiedenen Resonatorlängen gemessen wird.

**Tabelle 1:** Berechnung der Wellenlänge  $\lambda$  durch die Abstände der Interferenzmaxima

Ordnung Maximum	Abstand $a$ rechts in cm	Abstand $a$ links in cm	$\lambda$ in nm
1	6.70	6.70	642.90
2	13.30	13.35	635.43
3	20.10	20.30	635.56
4	26.90	27.50	632.57
5	34.80	35.30	638.74
6	42.10	43.90	636.82

## 4 Auswertung

### 4.1 Berechnung der Wellenlänge

Die Wellenlänge des HeNe-Lasers wird mit Hilfe eines Interferenzbildes berechnet, das durch die Beugung am Gitter entsteht. Jeweils rechts und links vom Hauptmaximum (Maximum 0-ter Ordnung) werden die Abstände  $a$  der Maxima  $n$ -ter Ordnung zum Hauptmaximum gemessen. Die Wellenlänge  $\lambda$  lässt sich dann mit dem Abstand  $b$  zwischen Gitter und Schirm berechnen nach:

$$\lambda = \frac{g \cdot \sin \phi_n}{n} \quad . \quad (8)$$

Dabei ist  $g$  die Gitterkonstante und  $\phi_n$  der Winkel zum  $n$ -ten Maximum. Es gilt

$$\phi_n = \arctan\left(\frac{a}{b}\right) \quad , \quad (9)$$

$$g = 100 \frac{1}{\text{mm}} \quad , \quad (10)$$

$$b = 104 \text{ cm} \quad . \quad (11)$$

Die Wellenlänge für das einzelne Maximum ist jeweils aus dem Mittelwert des rechten und linken Abstandes berechnet (siehe Tabelle 1). Daraus ergibt sich eine Wellenlänge von

$$\lambda = (637.0 \pm 1.4) \text{ nm} \quad . \quad (12)$$



## 5 Diskussion

## Todo list

## Abbildungsverzeichnis

1	Schematischer Aufbau eines Lasers [ <b>V61</b> ] . . . . .	3
2	Niveauschema der Abläufe im HeNe-Laser [ <b>Niveaus</b> ] . . . . .	4

## Tabellenverzeichnis

1	Berechnung der Wellenlänge $\lambda$ durch die Abstände der Interferenzmaxima .	6
---	---	---